

SWR2 Leben

Deutsch ist Dada - Der Musikkabarettist Thomas Prospero unterrichtet geflüchtete Männer

Von Grace Yoon

Sendung vom: 02.11.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Ellinor Krogmann

Regie: Grace Yoon

Produktion: SWR 2023

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DEUTSCH IST DADA - DER MUSIKKABARETTIST THOMAS PROSPERI UNTERRICHTET GEFLÜCHTETE MÄNNER

Musik:

Faltsch Wagoni - Der Mann der Frau

OT Tommi Prospero:

Mein Name ist Thomas Prospero, ich bin seit 40 Jahren zusammen mit meiner Frau als Musikkabarettist unterwegs, wir nennen uns Faltsch Wagoni. Wir sind eben seit 40 Jahren landauf, landab und darüber hinaus unterwegs mit diversen Programmen. Unter anderem dem Programm Deutsch ist Dada.

Meine erste Begegnung mit der Sprache war eigentlich, also meine erste entscheidende Begegnung mit der Sprache war in der Volksschule in Stuttgart, 2. Klasse, da haben wir von der Lehrerin die Aufgabe bekommen, einen Aufsatz zu schreiben und sie meinte: wir können auch etwas dichten. Sie meinte das aber nicht im Sinne von Gedicht schreiben, sondern von etwas Erfinden. Der Schwabe sagt, wenn er etwas erfinden will sprachlich, dann dichtet er. Und ich hab das eben wörtlich genommen und habe statt einem normalen Aufsatz ein Gedicht geschrieben und habe mir damit eine sehr gute Note eingehandelt. Aber es war eben eigentlich ein Missverständnis und seit dem, ja, habe ich immer gern gedichtet. Damit ging es los.

OT Tommi Prospero:

Also, wir haben als Kabarettisten im Jahr 2011 oder 2012 ein Programm erarbeitet, das hieß "Deutsch ist Dada". Wir haben das anlässlich einer Ausstellung zur Deutschen Sprache, die das Goethe Institut organisiert hat und in die Welt geschickt hat, herausgebracht. Es gab auch damals Aufnahmen, die das Goethe Institut gemacht hat und wir haben dann in vielen Ländern in Europa, vor allem in Osteuropa, aber auch in USA, in Frankreich, Italien, Skandinavien dieses Programm gespielt für Deutschlernende und Deutschlehrende. Das war eine sehr interessante Erfahrung, weil wir dadurch in Länder gekommen sind, in die wir normalerweise vielleicht nicht gereist wären, also z.B. Rumänien oder Bulgarien, Polen usw. Aber dort eben sofort Kontakt hatten mit Menschen auf eine ganz andere Art und Weise. Also nicht als Touristen. Und das hat mich immer viel mehr interessiert, als dieses touristische Reisen. Das war damals die Erfahrung und die hat mich glaube ich ziemlich geprägt.

Musik:

Blockchain Charly

OT Tommi Prospero:

Ja, ich sagte 40 Jahre, aber plötzlich war Schluss. Und zwar durch Corona. Wir hatten 2019 noch ein super Jahr. Wir haben, ich weiß nicht 80 Auftritte gespielt und plötzlich war Ende Anfang 2020. Erst kam uns das sehr zu pass, wir haben eigentlich dringend eine Pause benötigt und haben gedacht wie schön, jetzt können wir und müssen wir eine Pause machen, und dann wurde aber die Pause immer länger und

länger und wir mussten uns langsam aber sicher überlegen: was machen wir jetzt? Am Anfang haben wir noch Aufnahmen gemacht zu Hause, haben mal ein Video gestreamt, dann noch ein Video gestreamt und dann war aber der Reiz des Neuen vorbei. Also weil Streamen war, zumindest während der Corona etwas zu machen, aber das war nicht das, was wir wirklich wollten.

Atmo Cafe blabla

OT Johanna da Luz:

Mein Name ist Johanna Neubauer-da Luz, als die große Flüchtlingswelle 2015 begann, haben wir uns in Herrsching zu einem Helferkreis zusammengefunden und da bin ich mit Tommi und Silvana zusammengekommen. Seit dem, d.h. seit knapp acht Jahren arbeiten wir zusammen und haben das Café Blabla in Herrsching gegründet. Unsere Hauptaufgabe ist den Flüchtlingen hier, das Leben ein bisschen näher zu bringen, wie man in Deutschland lebt und wir beraten sie und ein großer Teil unserer Arbeit ist eben auch Deutschunterricht. Und da hat sich im Laufe der Zeit das Bedürfnis gezeigt, dass auch die Männer Deutsch lernen möchten und nicht immer nur von Frauen unterrichtet zu werden.

OT Tommi Prosperi:

Und ich hab gedacht, ja warum sollte ich nicht mein, meine Lust an der Sprache und mein Vergnügen an der Sprache ausnützen und mich einfach ins kalte Wasser stürzen und Lehrer werden. Was ich eigentlich nie wollte. Aber, jetzt hatte ich wieder eine Aufgabe und das war eigentlich meine Rettung, ja. Zumindest war ich beschäftigt und das war gut so. Ich hab dann mit erwachsenen Geflüchteten zusammengearbeitet, da wir festgestellt haben, dass da ein großer Bedarf besteht. Geflüchtete die seit 2000..., zum Teil seit sieben, acht Jahren schon da waren und die keine-Integrationskurse hatten, die nicht wirklich gefördert wurden in ihrer Sprache und die auch auf Grund ihres Alters vielleicht große Probleme hatten überhaupt sich nochmal auf eine neue Sprache einzulassen. Vielleicht mangels Talent, mangels Ausbildung, mangels der Erfahrung überhaupt zu lernen, eine Sprache zu lernen, eine fremde. Aber sie hatten sich natürlich schon ein gewisses Deutsch zugelegt, aber ein sehr schlechtes Deutsch und ich hab mir gedacht, ich mach jetzt etwas, was sie ihnen ein bisschen aus diesem ja schlechten Deutsch -was sie wahrscheinlich ihr Leben lang behalten werden - heraushelfe.

OT Johanna da Luz:

Tommi wollte halt nicht nach dieser Lehrbuchmethode vorgehen, sondern so Deutsch unterrichten, wie er sich das vorstellt und hat dazu seine eigenen Texte geschrieben, Gedichte gemacht und lässt seine Schüler, die durch viele Altersgruppen hindurchgehen, Gedichte aufsagen, Texte lernen und es hat sich so ein richtig starker Kern von Männern, gebildet, die wirklich zweimal die Woche kommen und mit ihm Deutsch lernen.

OT Tommi Prosperi:

Mir ging's vor allem darum ihnen dabei zu helfen, dass sie sprechen lernen, dass sie jetzt nicht Formulare ausfüllen können, dass sie Grammatik lernen, sondern dass sie einfach lernen mit dieser Sprache umzugehen und auch ein bisschen Spaß daran zu

finden. Dann habe ich mich auf die Suche gemacht im Internet, ob es geeignete Texte gibt und bin dann eigentlich nur auf die gängigen Lehrmittel gestoßen, in denen man dann so wunderbare Texte lesen kann oder die findet mit denen man meint diesen Menschen irgendwie sprachlich auf die Sprünge zu helfen. ich gebe da mal ein Beispiel: "Andreas besucht einen Sohn in Frankfurt. Er präsentiert ein Projekt. Er hat eine Konferenz. Er möchte gerne ins Museum. Sein Lieblingsmaler ist Claude Monet. Petra war noch nie in Basel. Sie arbeitet als Datenanalytikerin. Sie ist Single." Das ist ein Text mit dem also, ja, Menschen, die gerade aus, von der Flucht kommen oder vielleicht auch schon länger da sind, jetzt eine neue Sprache lernen sollen: Deutsch. Und ja, Deutsch ist nun mal eine sehr schwierige Sprache und wenn man so etwas diesen Menschen präsentiert, dann wird es zum Horror.

Musik:

Radio Dada

OT Tommi Prospero:

Ja, dann verliert derjenige sofort die Lust überhaupt sich weiter damit zu befassen. Weil da sind Worte, da werden Worte verwendet und Formen verwendet, die mit dieser Lebensrealität dieser Menschen überhaupt nichts zu tun haben. Noch ein Beispiel: "Ist der Kuchen fertig? Nein er muss noch 45 Minuten backen." Der Kuchen muss backen, ja, steht da drinnen. "Wie spät ist es jetzt? Es ist viertel nach zwei. Gut dann können wir um drei essen. Nein, da ist er noch viel zu heiß, frühestens um viertel nach drei kannst du ein Stück probieren." Ja, also da, merkt man wir sind in Deutschland. Da spielt Pünktlichkeit eine große Rolle und selbst ein Kuchen muss sich pünktlich verhalten, damit er dann eben auch gegessen wird.

Ich hab mir dann überlegt, ich schreibe ja eigene Texte, ich versuche in einfacher Sprache Geschichten zu erfinden in denen etwas passiert. In denen ein bisschen auch Humor oder auch ein Spaß oder wo etwas Lustiges passiert und wo etwas passiert was, was sie aus ihrer eigenen Realität kennen. Entweder in ihren Familien oder als Geflüchteter im Amt oder auf der Straße oder sonst irgendwo.

Atmo Übung mit Gegenstand

OT Tommi Prospero:

Und ich hab dann gemerkt, dass mir das wahnsinnig Spaß macht. Ich hab dann angefangen kurze seitenlange Texte zu schreiben. Am Anfang vielleicht auch etwas zu kompliziert, es ist nun mal so, ich bin kein Lehrer. Ja, ich hatte auch nie vor Lehrer zu sein und ich verfüge nicht über eine Lehrdidaktik, aber ich verfüge vielleicht über eine gewissen Fähigkeit mit Menschen zu sprechen und zwar so, dass sie mich verstehen und vielleicht etwas aus ihnen herauszukitzeln, was sie in einem normalen Unterricht nicht machen würden. Ein Beispiel: ich gebe ihnen auch kleine Gedichte zum auswendig lernen.

OT Schüler Rafiullah:

Ich bin Rafiullah Naseri aus Afghanistan

Kleine Frau
In einer kleinen, kleinen Stadt
lebt eine kleine, kleine Frau - sie hat
kein Auto, keinen Fernseher, kein Telefon.
Sie hat zwei Kinder:
einen kleinen Sohn
und eine Tochter, die ist schön
und groß - zwei Meter zehn.

OT Tommi Prosperi Kommentar:

...gemerkt, er macht immer noch kleine Fehler. Es ist sehr schwer in Deutsch einen kleinen Sohn...Und sie lernen es, sie versuchen es zu lernen. Da hab ich gemerkt, das Auswendiglernen von prägnanten Sätzen und Texten das hilft wahnsinnig, um die Sprache zu verbessern.

OT Schüler Selim:

Das Formular
Es tut mir leid
morgen hab ich keine Zeit.
Ich habe einen wichtigen Termin
im Landratsamt, da muss ich hin.
Sie haben mir geschrieben,
dass ich kommen muss,
morgens um halb sieben
fahr ich mit dem Bus.
Alles easy, alles klar,
um 10 bin ich zurück.
Es geht nur um ein Formular:
25 Seiten dick.
Ich bin Selim Aydin aus Afghanistan

Musik:

Faltsch Wagoni

Atmo Übung mit Gegenstand

OT Tommi Prosperi:

Ansonsten:

Ich sammle kleine Gegenstände, die sammle ich in einer Kiste und die lege ich dann auf den Tisch und dann müssen sie mir sagen was das ist und das wiederhole ich immer wieder, bis sie irgendwann wissen, was ein Stück Draht ist, was eine Schnur ist, was eine Reißzwecke ist. Oder ich habe Bilder von Dingen, die ich mir aus dem Internet hole. Sei es eine Kaffeemaschine, eine Schaufel, ein Hammer, und lass sie anhand der Bilder überlegen, wie das heißt oder umgekehrt und ich sage ihnen den Namen und sie müssen dann auf dem Bild suchen, auf den Bildern suchen welcher Gegenstand gemeint ist. Das ist eine Geschichte, die ich gerne mache.

Lesen Übung mit Gholam:
Der Wunsch

OT Gholam
Ich bin Gholam Jakari, ich komme aus Afghanistan.

OT Tommi Prosperi:
Und dann lasse ich reihum lesen, vorlesen, weil lesen lernen ist wichtig. Schreiben lernen ist sekundär. Sie müssen lesen, sie müssen Schilder lesen, sie müssen vielleicht auch mal eine Zeitungsüberschrift lesen können, sie müssen Formulare vielleicht ansatzweise verstehen lernen, aber sie müssen nicht Briefe schreiben lernen, sie müssen keine E-mails schreiben lernen. Das können sie in der Volkshochschule lernen oder im Integrationskurs, aber das muss ich ihnen nicht beibringen. Dafür gibt es dann Lehrer die das berufsmäßig draufhaben und besser können, aber ich mach das nicht. Ich lese mit ihnen Geschichten über Ehepaare die sich zerstreiten, über Kinder die nicht in die Schule gehen wollen, über Menschen auf der Straße, die seltsame Begebenheiten haben, Erlebnisse und so weiter. Zum Beispiel sowas „wie ich beim Putzen gepatzt, das Aquarium ist geplatzt. Jetzt sind in einem Reihenhaus, die Haie raus.“ Ja und da, wenn die Schüler das verstehen, dann haben sie wirklich was zu lachen und sie finden das wirklich lustig. Und dann lass ich dann reihum lesen, ich erkläre ihnen jedes Wort, jeden Begriff. Und das mach ich dann immer wieder, weil Wiederholung ist also absolut notwendig. Weil ein einmal gehörtes Wort, das prägt sich nicht ein. Man muss es gehört haben, man muss es selbst gesprochen haben, man muss es immer wieder sprechen, bis es endlich im Gehirn ankommt.

Musik:
Wenn ich du wäre

OT Tommi Prosperi:
Ich finde es gut, sie teilhaben zu lassen an meinen Möglichkeiten mit der Sprache umzugehen und ihnen etwas zu vermitteln. Außerdem lerne ich von diesen Menschen was, sie lernen von mir, ich lerne von ihnen, ich erfahre Dinge über Länder über die ich bisher eigentlich nichts gewusst habe. Afghanistan, was habe ich bisher über Afghanistan gewusst. Jetzt weiß, es gibt dort verschiedene Volksgruppen, die unterschiedliche Sprachen sprechen, die unterschiedliche Kulturen haben, die unterschiedliche Küche haben. Ja, ich lerne da etwas und sie lernen von mir etwas, d.h. es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen.

OT Rafiullah Naseri,
Ich bin seit einem Jahr im Blabla, um zu lernen und mit Herrn Prosperi und Herr Prosperi ist ein netter Mann und er hilft mir beim Schreiben und Reden und Auswendiglernen. Manchmal gehe ich mit Herrn Prosperi spazieren und Fahrrad fahren. Wir lesen viele Worte, fragen und Antworten und reden, reden, reden. Dieses Jahr habe ich viel Deutsch gelernt und ich bin glücklich diesen Mann, diese Lehrer gefunden zu haben.

OT Tommi Prosperi:

Also meine Schüler, die ich jetzt hier habe sind im Moment lauter Afghanen, lauter afghanische Männer die über 25, nein eigentlich sogar über 30 sind, die natürlich auch spezielle Probleme haben, Familienväter. Die jüngeren, die lernen anders, die lernen schneller und die bekommen auch mehr Unterstützung. Das heißt sie bekommen schneller einen Integrationskurs, sie bekommen vielleicht sogar eine Ausbildung. Nicht dass es wirklich schnell geht, aber es geht etwas schneller als bei den Älteren.

OT Schuler Rafiullah:

Müll trennen

In Deutschland ist es furchtbar wichtig

Müll zu trennen - aber richtig

Alu, Plastik und Papier

für alles gibt es Eimer hier

Styropor, Klamotten, Glas

Pappe, Pampers, Laub und Gras

Batterien, altes Eisen

Möbel, Dosen, alte Speisen

Obst, Gemüse, Bio-Dreck

alle Reste müssen weg

wer das richtig machen will

OT Tommi Prosperi:

Und, ja, was wäre mein Wunsch, dass man auch diesen Menschen, den Erwachsenen, die eigentlich schon das halbe Leben hinter sich haben und jetzt aber völlig neu anfangen müssen, dass man die anders behandelt, dass man sie anders fördert, dass man sie nicht zwingt in irgendwelche Kurse zu gehen, in denen sie nichts verstehen, wo sie dann drin hocken und unter anderen Schülern, die auch nichts verstehen, die dann immer... Die sitzen da schreiben mit, lesen irgendwas an der Tafel, verstehen nichts, die verstehen den Lehrer nicht und dann kommen sie zu mir und dann sagen sie: "Du bist der erste den ich überhaupt verstehe". Und bei mir können sie dann anfangen auch über sich und über ihre Probleme zu reden, über ihre Geschichten zu reden, sie erzählen mir Erlebnisse, die sie hier hatten, die sie auf der Flucht hatten. Und ich finde das wäre eigentlich Aufgabe aller in unserer Gesellschaft und auch der Institutionen solche Menschen zu fördern und ihnen hier eine Perspektive aufzubauen. Also das wünsche ich mir wirklich.

OT Johanna da Luz:

Und man sieht gerade bei einem dieser Flüchtlinge, bei Gholam wie er mit der Zeit immer offener wurde, d.h. er traut sich mit uns zu sprechen, man sieht er ist hier angekommen und er hat Ansprechpartner und man sieht einfach, dass ein total verschüchterter traumatisierter Mensch offen wurde. Und ich denke da hat Thommy einen ganz großen Anteil davon und insofern finde ich es so toll, dass es ihn gibt, dass er den Unterricht hier macht.

OT Tommi Prosperi:

Das heißt, wenn wir hier zusammen lernen, dann geht es nicht nur um die Sprache, es geht auch um Probleme die diese Menschen haben, wenn sie zum Beispiel zum Arzt gehen, wenn sie ins Landratsamt müssen, wenn Kinder krank sind, Probleme mit den Schulen und ja, das versuche ich dann auch immer mit aufzugreifen, versuche ihnen oder jemanden zu vermitteln, der ihnen hilft. Also so gesehen bin ich, nein ich bin kein Lehrer, ich bin eigentlich jemand der zusammen mit diesen Menschen kommuniziert und mit ihnen lacht und manchmal auch ein bisschen weint und manchmal auch eine Beziehung herstellt. Ja, das ist meine Aufgabe wie ich sie sehe.

Musik